

ZUWENDUNG DER PFLEGE – PFLEGE DER ZUWENDUNG

Mag.^a Marlene Pfeifer-Rabe
Loipersdorf, 2019

GRUNDLAGE

Der krank gewordene Mensch war schon immer angewiesen auf eine Person, die ihm in seiner Hilfsbedürftigkeit zur Seite steht

Von Anfang an griff der Heilkundige ein, um Menschen in Not zu helfen. Ein Beruf, der nicht erfunden wurde, sondern sich aus den konkreten Bedürfnissen des Menschen ergab

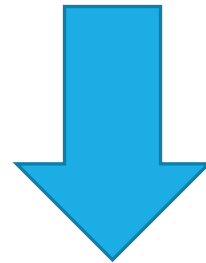
Dieses Eingreifen setzt idealerweise voraus

- dass ich weiß was ich tue, indem ich mir Wissen angeeignet habe
- dass es gelingt den Sprung vom allgemeinen Wissen zur konkreten Handlung zu schaffen
- und das Bewusstsein, dass das Handeln am Anderen moralische Urteile voraussetzt, da sich zwei Menschen mit je einer eigenen Konzeption von Gesund-Werden gegenüberstehen, die sich gleichen können oder nicht

ZUWENDUNG

„Das Eigentliche des Heilberufers ist die Hinwendung
zum bedürftigen Menschen!“

Schnell, 2006, S.
346



Menschen fassen Vertrauen, wenn man sich ihnen
zuwendet. Durch die Hinwendung entsteht eine
Beziehung.

Schnell, 2006

WARUM IST ZUWENDUNG SO WICHTIG?

- Durch Zuwendung entsteht Beziehung, genauer gesagt eine Vertrauensbeziehung, in der aus einer bloßen Verrichtung ein sorgenvolles Handeln wird, und der kranke Mensch nicht als Objekt empfunden wird
 - der Betreuende hat nicht das Gefühl einen Pflichtakt durchzuführen
- Sich für andere in einer authentischen Art und Weise zu interessieren und sie verstehen zu wollen, holt die anderen aus der Anonymität und macht sie zu etwas Besonderem und vermittelt dadurch Bedeutung
 - sei es durch Ausdruck der Anteilnahme, in Form eines Gespräches oder auch durch Berührung
- Durch Zuwendung kann ein kranker Mensch dazu befähigt werden, sich mit widrigen Lebensumständen auseinanderzusetzen und dazu ein Potenzial an Bewältigungsstrategien freizulegen

WARUM IST ZUWENDUNG SO WICHTIG?

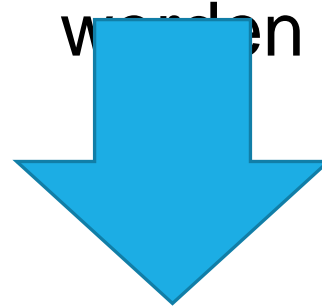
- Manche definieren Zuwendung als Kern therapeutischer Praxis überhaupt, denn erst mit der Zuwendung kann eine technische Anwendung, sei es eine medikamentöse oder pflegerische, ihre Wirkung entfalten
- Giovanni Maio fordert in Zeiten von zunehmender Ökonomisierung und Entpersonalisierung, dass sich die Medizin, mit all ihren Berufsgruppen, wieder auf eine Behandlung bzw. Betreuung der Zuwendung zurückbesinnen soll!
- In unserem Berufsalltag in dem man mit einer Fülle an individuellen Schicksalen konfrontiert wird und die Anforderungen generell stetig steigen, ist es immer mehr eine Herausforderung sich jedem einzelnen entsprechend zuzuwenden



ZUWENDUNG DURCH PFLEGE

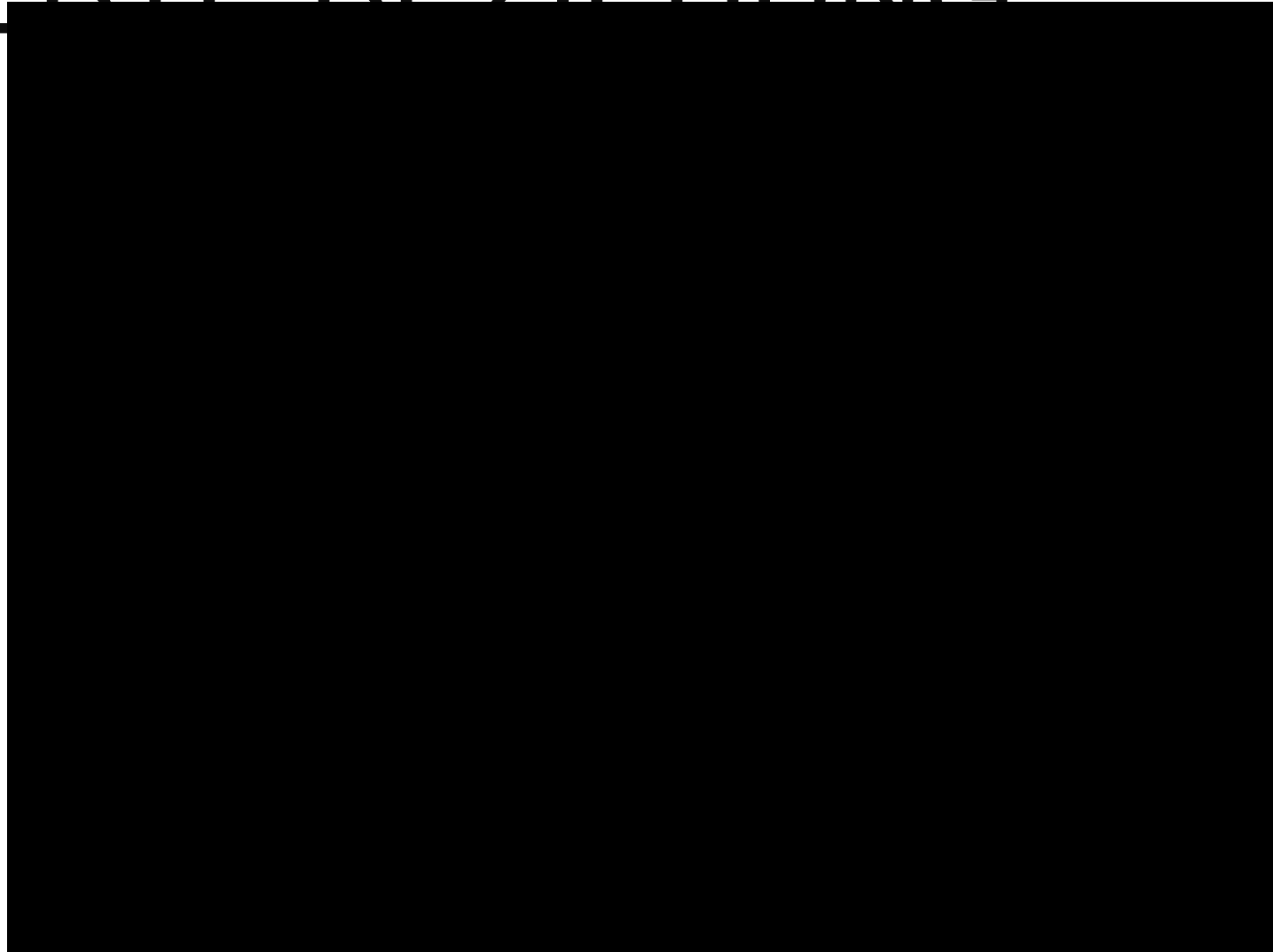
Zugewandtheit zu einzelnen Personen, Ereignissen,
Projekten und Dingen, die in ihrer Besonderheit
ernstgenommen und mit großer Zuwendung bedacht

wurden



**CARIN
G**

GELEBTE ZUWENDUNG –
GELEBTE BEZIEHUNG



CARING IST...

- Sorge, Sorgfalt; sich sorgen um jemanden (emotional) & für jemanden sorgen (helfend handeln); besorgt sein; Fürsorge, Anteilnahme, Obhut

- Fürsorge bedeutet: menschliche Gefühle und persönlichen Umgang zu zeigen, Erwartungen auszusprechen, ohne falsche Hoffnungen zu machen, aufmerksam und individuell auf Patient*innen zuzugehen, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Beteiligung sowie aktives Zuhören zu zeigen. Ergänzend zeigen Pflegepersonen Engagement und Verständnis sowie die Achtung vor Fragen

Hulskers, 2001

- ein auf Florence Nightingale zurückgehendes Konzept

- Wurzeln der Pflege liegen in einer fürsorglichen und heilenden Beziehung, umschrieben durch den Begriff „caring“

Mayer, 2017

CARING IST ...

- Pflegeetheoretiker*innen wie Watson, Benner & Wrubel, Swanson etc. haben eine gelebte Beziehung und Caring als Grundhaltung definiert

Pfeifer-Rabe et al.,
2019

- So verstehen Benner & Wrubel Pflegepersonen nicht als distanziert agierende Personen, sondern erkennen die wahre Pflegequalität in der Bereitschaft, sich auf das Gegenüber einzulassen

Benner & Wrubel, 1989; Swanson, 1993; Stemmer,
2003

- Caring ist sowohl eine Grundhaltung als auch konkrete Handlungen, die auf fachlicher und moralischer Kompetenz aufbauen

Martinsen, 1989

CARING KONZIPIERT SICH ALS KONSTRUKT AUS:

•Wissen und
Fertigkeit
„knowledge
and skill“

•Vertrauen
„assurance“

•Respekt/
Rücksicht
„respectfulness“

Verbundenhe
it
„connectednes
s“

CARING PROZESS IN 5 SCHRITTEN



CARING ALS ZENTRALES ELEMENT

„Wenn Caring als ‘sorgen, pflegen, helfen, kümmern’ verstanden werden kann, dann ist Caring Kernstück unseres beruflichen Handelns

Schnepp, 2016, S.
81



Wenn Caring ein zentrales Element professioneller Pflege ist und Patient*innen Anspruch auf professionelle Pflegeleistung haben, dann haben sie auch einen Anspruch auf Caring



Wenn Caring ein zentrales Element professioneller Pflege ist, dann haben Pflegende vielmehr die Pflicht es zu tun! Wenn professionelle Pflege angeboten werden soll, dann ist das Ausüben einer Care-Praxis unabdingbar für qualitätsvolle Pflege

Mayer,
2017

ZUSAMMENFASSUNG

„Swanson erläutert Caring als wertschätzendes und vertrauensvolles In-Beziehung-Treten, indem sich die Beteiligten verbunden fühlen mit dem Ziel von Gesundheit, Heilung und/oder Wohlbefinden.“

Pfeifer-Rabe, 2019, S. 9

„Bald wurde mir bewusst: Caring ist ein Grund, warum ich den Pflegeberuf ergriffen habe. Caring hat mich bis heute in diesem Beruf gehalten. Caring ist für mich dasjenige Phänomen, dass Pflege wirksam macht, den Wert und die Faszination von Pflege ausmacht.“

Schmidt, 1994, S.

GELEBTE ZUWENDUNG –
GEIFERTE BEZIEHUNG

LITERATUR

- Benner, P. & Wrubel, J. (1997). Pflege, Streß und Bewältigung. Gelebte Erfahrung von Gesundheit und Krankheit. Bern: Verlag Hans Huber.
- Martinsen, K. (1989): Omsorg, sykepleie og medisin. Historisk-filosofiske essays. Oslo: Tano Forlag.
- Mayer, H. (2017): Caring – ein Recht für die Pflege und für die Patienten? In: [https://www.oegkv.at/fileadmin/user_upload/lv_vorarlberg/Caring - ein Recht fuer die Pflege un dfuer die Patienten - Fr. Prof. Mayer .pdf](https://www.oegkv.at/fileadmin/user_upload/lv_vorarlberg/Caring_-_ein_Recht_fuer_die_Pflege_un_dfuer_die_Patienten_-_Fr._Prof._Mayer_.pdf) (letzter Zugriff 20.5.2019)
- Pfeifer-Rabe et al. (2019): Onkologische Gesundheits- und Krankenpflege. Menschen mit malignen Erkrankungen ganzheitlich betreuen. Wien: Facultas.
- Schmidt, S. (1994): Caring – ein beständiger und professioneller Pflegeinhalt. Diplomarbeit Kaderschule für Krankenpflege Aarau, Höhere Fachausbildung in Pflegestufe II/Kurs 3, November 1994.
- Schnell, M. W. (2006): Die Unfasslichkeit der Gesundheit. <https://dg-pflegewissenschaft.de/wp-content/uploads/2017/06/PG-4-2006-Schnell.pdf> (letzter Zugriff, 25.5.2019)
- Schnepf, W. (2016). Caring – ein Stiefkind in der deutschsprachigen Pflegewissenschaft?. In: Kleibel, V., Urban-Huser, K.; (Hrsg.) (2016)- Caring – Pflicht oder Kür? Gestaltungsspielräume für eine fürsorgliche Pflegepraxis. Facultas: Wien, 72-82.
- Stemmer, R. (2003): Pflege-theorien und Pflegeklassifikationen. Pflege und Gesellschaft 2, 51-53.
- Swanson, K. M. (1991). Empirical Development of a Middle Range Theory of Caring. Nursing Research, 40(3), 161-166.
- Swanson, K. M. (1993). Nursing as Informed Caring for the Well-Being of Others. Journal of Nursing Scholarship, 25(4), 352-357.
- Watson, J. (1988). Nursing: Human science and human care. A theory of nursing. New York: National League for Nursing.
- Wu, Y., Larrabee, J., Putmann, H. (2006). Caring Behaviours Inventory: A reduction of the 42-Items Instrument. Nursing Research, 55 (1), 18-25.